# Bocholter Volksblatt

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.**

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

**326.** Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Sonntag, 2. Dezember 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**


## Politische Nachrichten.

Berlin, 30. November.

(*) **Zum Nachfolger des Fürsten Münster** auf den Botschafterposten in Paris ist der Botschafter in Petersburg, Fürst Radolin, ernannt worden. In politischen Kreisen wird unter den Persönlichkeiten, welche für die Nachfolge des Fürsten Radolin auf dem Petersburger Posten in Betracht kommen, auch Fürst Herbert Bismark genannt.

(*) **Der „Nordd. Allg. Ztg".** zufolge ist Prinz von Salm-Salm vom 2. Gardeulanenregiment an Stelle des Majors Grafen Schönborn-Wiesentheid zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amte kommandiert worden.

* **Die „Nordd. Allg. Ztg."** schreibt: Bei den kommissarischen Berathungen, die, wie mitgetheilt wird, auf Veranlassung des Reichskanzlers nächstens im Reichseisenbahnamt stattfinden, wird es sich hauptsächlich um eine Einrichtung zur Sicherung der Züge auf Strecken mit starkem Verkehr, um die Bauart der Durchgangswagen und um die Wagenbeleuchtung handeln. Zur Förderung der Angelegenheit und zur Klarstellung der schwierigen zu erörtenden Punkte sind die betheiligten Bundesregierungen ersucht worden, sich noch vor der Konferenz zunächst über eine Reihe von technischen Vorfragen zu äußern. Außerdem soll über zwei schon früher vom Reichseisenbahnamt angeregte Fragen: Verringerung der Gefahren, die dem Fahrpersonal durch das Anstoßen an feste neben den Geleisen stehenden Gegenstände drohen, und die Einführung der selbstthätigen Wagenkoppelung berathen werden.

(*) **Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Fürsten Münster** wird in der Presse daran erinnert, daß wahrscheinlich der französische Botschafter in Berlin, Marquis de Noailles, durch den bekannten französischen Staatsmann und ehemaligen Ministerpräsidenten Leon Bourgeois abgelöst wird.

* **Berlin**, 30. Nov. Der Oberhofmeister der Kaiserin, Frhr. v. Mirbach, tritt heute eine Dienstreise nach der Rheinprovinz an und geht im Anschluß daran bis Mitte Dezember nach Belgien in Urlaub. — Zu der Meldung des B. Lok.-Anz., in politischen Kreisen werde Fürst Herbert Bismarck als Nachfolger des Fürsten Radolin in Petersburg bezeichnet, ist zu bemerken, daß derartiges durchaus unbegründet ist. Im Gegentheil wird angenommen, daß Fürst Herbert Bismarck selbst nicht den Wunsch habe, in den Staatsdienst zurückzukehren.

* **Paris**, 30. Nov. Die meisten Blätter äußern sich zustimmend zu der gestrigen Kammerkundgebung für den Präsidenten Krüger. Die nationalistischen Organe legen der Kundgebung eine große Bedeutung im Sinne einer Förderung der Vermittelungsidee bei.

* **London**, 30. Nov. Eine amtliche Depesche meldet, daß der Feldzug gegen die Aschantis beendet ist. Die Truppen sind von Kumassi wieder abgerückt.

## Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 30. Nov. Reuter meldet aus Helvetia-Farm vom 27. November: Die Truppen des Obersten Pilcher, welche unter dem Oberkommando des General Knox mit einer Abtheilung des Obersten Barker zusammen operiren, hatten heute, während der Verfolgung von Dewet von Dewetsdorp aus, ein kleines Gefecht mit den Buren. Der Gegner beschoß die Truppen mit einem 15-Pfünder, der bei Dewetsdorp von den Buren erbeutet worden war. Die Buren waren augenscheinlich völlig überrascht. Steijn und Dewet brachen eilig nach Westen auf. Die Engländer nahmen zwei Wagen mit Lebensmitteln und Kleidern weg, welche zweifelsohne von Dewetsdorf weggenommen waren, ebenso 300 herrenlos umherstreifende Pferde. Die Engländer verloren 1 Sergeanten an Toten und 6 Mann an Verwundeten. Verschiedene verwundete Buren wurden aufgefunden. Wie gemeldet wird, befinden sich die Lager von Dewet und Steijn zwischen den Engländern und der Bahnlinie. Das englische Lager befindet sich 24 Meilen nördlich von Smiethfield, wohin die Buren, wie gemeldet wird, zu trecken beabsichtigen, aber das heutige Gefecht zerriß anscheinend Dewets Commando in drei Theile. Die Garnison von Smithfield hat eine glänzende Stellung auf den nördlichen Kopjes. Viele Farmer des Districtes schließen sich Dewet an.

* **London**, 30. Nov. Eine Depesche Lord Roberts aus Johannesburg vom 28. d. meldet über die Vorgänge bei Dewetsdorp folgende Einzelheiten: Die etwa 400 Mann starke Garnison von Dewetsdorp mit 2 Geschützen ergab sich den Buren, nachdem sie 15 Tote und 42 Verwundete hatte. Die Buren waren 2500 Mann stark. Eine 1480 Mann starke englische Colonne, welche Dewetsdorp zu Hülfe kommen sollte, ist nicht zur rechten Zeit eingetroffen. General Knox rückte, nachdem er seine Truppen mit jener Colonne vereinigte, am 26. d. in Dewetsdorp ein. Die Stadt war geräumt, nur 75 Verwundete und Kranke waren daselbst zurückgeblieben. Knox verfolgte die Buren unter Steijn und Dewet und schlug dieselben gestern bei Vaalbank. Die Buren zogen sich nach Westen und Südwesten zurück.

* **London**, 30. Nov. Die ‚Daily Telegraph' meldet: Lord Kitchener übernimmt heute den Oberbefehl über die Truppen in Südafrika.

## Der Aufruhr der Boxer in China.

* **London**, 29. Nov. Die hiesigen Abendblätter melden aus Peking vom 28. November: Ein gestern von der Colonne York eingetroffener Eilbote berichtete, Oberst York, der während der Nacht in einem durch einen Ofen ohne Abzugsröhren geheizten Raume schlief, zog sich eine Rauchvergiftung zu und blieb trotz zweistündiger Bemühungen seines Adjutanten bewußtlos Ein Arzt ist sofort zu Oberst York abgereist. Graf Waldersee wird selbst die Colonne York nach Peking zurückführen.

* **London**, 29. Nov. Bei Paotingfu stehen im Winterquartier 3000 Deutsche unter General Ketteler und 2000 Franzosen unter General Baillaud. Die Franzosen unternehmen Expeditionen nach dem Süden, die Deutschen gegen Norden, um die Boxerdörfer zu bestrafen. Die Deutschen halten den Westpaß nach Schansi besetzt, um sich gegen den angeblichen Anmarsch der chinesischen Truppen zu sichern.

* **London**, 30. Nov. Wie die „Morning Post" aus Shanghai vom 29. meldet, war, einer Depesche aus Hankau zufolge, der Besuch Seymour's bei dem Vicekönig Tschangtschitung vnn Erfolg gewesen. In einem anderen Telegramm wird berichtet, daß der Gouverneur von Shansi den Vicekönig von Hankau aufforderte, unverzüglich 8 Schnellfeuer-Geschütze zu liefern. Der Vicekönig befahl, dieselben nach Schansi zu bringen. Die fremden Consuln in Hankau erhielten die Nachricht, daß 10,000 Mann von den Truppen Tungfustang's in die Provinz Kangsu eingerückt seien, um sich mit Tuan zur Rebellion gegen den Kaiser zu vereinigen.

* **Marseille**, 29. Nov. Der Dampfer Melbourne ist mit 289 Unterofficieren und Soldaten der Infanterie, Artillerie und Marine hier eingetroffen, die an den Kämpfen bei Tientsin und Peking theilgenommen haben. Sie befinden sich sämmtlich, bis auf drei Verwundete, wohl. Die Soldaten rühmen die gute Kameradschaft, die zwischen ihnen und den Deutschen bestanden.

## Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 1. Dez.

‖ **Sanitätskolonne.** Gelegentlich der letzten Uebung der freiwilligen Sanitätskolonne wurde beschlossen, daß in Zukunft die regelmäßigen Uebungen nicht mehr an den Sonntagen, sondern an den Dienstag Abenden stattfinden sollen. Diese von fast sämmtlichen Mitgliedern der Colonne gewünschte Aenderung wird hoffentlich bewirken, daß an den Uebungen, welche bekanntlich mit hochinteressanten und lehrreichen Vorträgen des Herrn Sanitätsraths Dr. Munsch verbunden sind, die Mitglieder der Kolonne sich recht zahlreich, womöglich vollzählig, betheiligen. Nur in diesem Falle kann eine gründliche Ausbildung der Mitglieder erfolgen, und eine solche ist nothwendig, wenn die hohen Ziele der Sanitätskolonne überhaupt erreicht werden sollen.

‖ **Wer mit Erfolg ein fremdes Rad occupiren will**, muß selbst die Kunst des Fahrens verstehen. Das erfuhr am gestrigen Tage ein bisher noch unbekannter Bursche, welcher unter verdächtigen Umständen ein vor einer hiesigen Wirthschaft stehendes Rad an der Hand fortführte. Der von dem Vorfall benachrichtigte Eigenthümer des Rades nahm in Begleitung eines anderen Herrn sofort die Verfolgung des Diebes auf und holte denselben auch bald ein. Der Dieb suchte seine That mit einem „Versehen" zu entschuldigen und ergriff dann die Flucht trotz der Bemühungen der betreffenden Herren, ihn festzuhalten und der Polizei zu übergeben.

‖ Ein seit längerer Zeit hierselbst beschäftigter aus Wesel gebürtiger Fabrikarbeiter wurde am gestrigen Tage von der hiesigen Polizei auf Requisition der Großherzoglich-Oldenburgischen Staatsanwaltschaft festgenommen. Der Verhaftete soll sich in Oldenburg eines größeren Diebstahles schuldig gemacht haben, bestreitet jedoch hartnäckig seine Schuld.

* **Gelsenkirchen**, 28. Nov. Der verstorbene Kommerzienrath Bohwinkel hat seinen Arbeitern 50 000 Mk. vermacht, die baar ausgezohlt wurden, außerdem hat die Stadt Gelsenkirchen 20 000 Mk. zu Stiftungen erhalten.

* **Düsseldorf**, 27. Nov. Anläßlich der gestern begonnenen letzten Session des Schwurgerichts hielt der Vorsitzende eine kurze Ansprache an die Geschworenen, in der ee u. a. folgendes ausführte: Durch ein Decret Napoleon's I. vom 16. December 1811 wurden die alte Gesetzgebung und die alte Gerichtsverfassung abgeschafft und eine neue Gesetzgebung eingeführt, in welcher sich auch die Einrichtung der Schwurgerichte befand. Die erste Schwurgerichtsstzung in Düsseldorf fand am 6. Juli 1812 statt. Der reaktionäre Geist, der nach den Freiheitskriegen herrschte, ist mit dem Bestreben, das öffentliche Gerichtsverfahren wieder zu unterdrücken, gescheitert. Das Schwurgericht ist nicht allein der Rheinprovinz erhalten geblieben, sondern es hat sich auch auf die anderen Provinzen ausgedehnt. Die landläufige Meinung, daß das Schwurgericht eine französische Einrichtung sei, ist ein Irrthum. Die Geschworenengerichte sind eine uralte deutsche Einrichtung. Die freien deutschen Männer wurden zusammenberufen, um über schwere Verbrechen und Vergehen zu urtheilen. In späteren Jahrhunderten wurde die Thätigkeit des öffentlichen Gerichtsverfahrens gelähmt; an dessen Stelle trat das schriftliche Verfahren in verschlossenen Räumen. Später wurde der hohe Werth des altdeutschen Verfahrens wieder erkannt, und Napoleon hat das System der Schwurgerichte in der Gesetzgebung wieder angeordnet. In den ersten 4 bis 5 Jahrzehnten dieses Jahrhunderts hat das Volk treu an der Wiedererrungenschaft gehangen, heute aber macht sich der Eindruck bemerkbar, als ob die Erkenntniß von der Wichtigkeit der Schwurgerichte abhanden gekommen wäre. Ein Drängen nach Ehrenämtern besteht nicht mehr in dem Maße, wie es früher der Fall war. Es macht sich vielmehr das Bestreben geltend, daß Männer jede Last und Bürde von sich abzuschieben suchen. Der Vorsitzende führt einen speciellen Fall aus seiner Praxis an und knüpft daran die Bemerkung, daß es mit den Pflichten eines Geschworenen nicht vereinbar sei, wenn er wegen angeblicher Verhinderung durch Berufsgeschäfte an den Sitzungen nicht theilnehmen wolle. Redner fuhr dann fort mit der üblichen Belehrung der Herren Geschworenen.

* **Rheydt**, 29. Nov. Bei einem durch ein brennendes Nachtlicht verursachten Zimmerbrand erstickte das vierjährige Töchterchen des Kaufmanns Johann Padberg im Bett.

## Kleines Feuilleton.

— **Ein Reise-Abenteuer.** Nach dem „Magy. Szo" gibt der Pester Lloyd den Bericht des Schauspielers Ujhazy über ein heiteres Abenteuer zum besten, das der Künstler auf der Reise nach Rozsnyo erlebte, wohin er zu einem Gastspiele berufen worden. „Als ich im Coupee Platz nahm," erzählte Ujhazy, „fühlte ich etwas unter mir knistern. Ich sehe nach: es war ein Cylinderhut. Den habe ich nun gründlich zerdrückt, dachte ich. Er glich einer Harmonika. In der Ecke aber sprang ein Handlungsreisender jammernd empor. — „Ach, mein Hut! Mein schöner neuer Hut ist hin! Und doch trug er die Schuld; weshalb hatte er ihn auf den Sitz gelegt — der Dummkopf. Trotzdem entschuldigte ich mich gebührend. Der Reisende gab jedoch nicht nach und rief unablässig, ich müsse ihm seinen Schaden ersetzen.

„Nun gut," sagte ich, „ich bezahle Ihnen das Ausbügeln; lassen Sie mich nur schlafen."

„Oho, so geht das nicht!" war die Antwort. „Ich brauche keinen alten ausgebügelten Hut. Ich will einen neuen. Bezahlen Sie die Kosten. Sechs Gulden!"

Ich sah bald, daß ich mit dem Mann nicht fertig werde. Ich bezahlte ihm also sechs Gulden und legte mir den Cylinder wieder unter. Wenn er mich schon sechs Gulden kostet, so will ich wenigstens auf ihm sitzen. Ich kann sagen, es ließ sich wunderbar auf ihm schlafen. Ich erwachte erst, als wir in Rozsnyo anlangten. Der Regen strömte in dichten Strähnen herab. Ich betrachtete den Reisenden. Er zog den Ueberzieher an, nahm die Reisetasche unter den Arm und griff ruhig nach dem Cylinder.

„Hoho!" rief ich ihm zu. „Was wollen Sie von diesem Hut?"

„Ihn aufsetzen!"

„Meinen Hut? Das gibts nicht!"

„Aber ich bitte, ich kann doch nicht ohne Hut im strömenden Regen in die Stadt gehen!"

„Meinetwegen gehen Sie nicht! Was kümmerts mich? Aber dieser Hut gehört mir; ich habe ihn für sechs Gulden gekauft."

Damit brachte ich den Hut unter meinem Rocke in Sicherheit. Der Reisende begann zu betteln.

„Um Gotteswillen, geben Sie mir meinen Hut zurück."

„Ich bin doch nicht verrückt; kostet er mich doch sechs Gulden."

„Ich nehme ihn lieber für sechs Gulden zurück. Nur her damit!"

„Na, hören Sie! Ich bin kein Trödler, um mit von Herrschaften abgelegten Kleidungsstücken zu handeln. Ich gebe ihn nicht her. Damit Punktum!"

„Aber ich bitte, ich muß unbedingt in die Stadt gehen."

„Wohlan; wenn Sie durchaus wollen, daß ich ein Trödler sei, so geben Sie mir wenigstens einen guten Nutzen. Um 8 Gulden gehört er Ihnen!"

Der Reisende suchte zuerst zu feilschen; ich erklärte jedoch, daß es bei mir nur fixe Preise gebe. Schließlich trennte er sich mit einem schweren Seufzer von den acht Gulden. So sind die Rozsnyoer Armen unverhofft zu zwei Gulden gekommen.

— **Was ein toter Hase vermag.** Registrator Meier (von der Jagd nach Hause kommend): „Hurrah, Kinder, endlich ist es mir geglückt, einen feisten Hasen zu erlegen, da ist der Prachtkerl!" Frau Meier: „Ja, der ist schön, aber bei diesen schlechten Zeiten wollen wir keinen Hasenbraten essen, schon der Nachbarschaft wegen. Weißt Du was, wir schicken ihn zu Kanzleirath Huber, Deinem Vorgesetzten, der es Dir immer verübelt, daß Du auf die Jagd gehst." Meier: „Du hast Recht, Frauchen." — — Kanzleirath Huber: „So viel Takt hätte ich dem Meier gar nicht zugetraut. Aber, was soll ich alter Junggeselle mit dem Hasen anfangen? Aha, ich hab's. Ich schenke ihn meinem Hauswirth, dem Stadtverordneten Schulze, vielleicht ladet er mich zum Essen ein." — — Stadtverordneter Schulze: „Ein nobler Charakter dieser Kanzleirath! Aber wir haben erst gestern Hasenbraten gehabt." Frau Schulze: „Schicke ihn doch dem Bürgermeister zum Geschenk." Schulze: „Du hast mir aus der Seele gesprochen, das will ich thun." — — Bürgermeister: „Der Hase kommt mir sehr gelegen; ich war meinem Schwiegervater, dem Gerichtsrath Lehmann, schon lange eine kleine Aufmerksamkeit schuldig. Aber dieser Schulze — ich muß mir das merken." — — Gerichtsrath Lehmann (beim Mittagessen): „Der Hase schmeckt delikat. Solch einen Schwiegersohn laß ich mir gefallen. Dafür muß ich mich erkenntlich zeigen, aber wie?" Frau Lehmann: „Wenn Du ihm die ganze Mitgift herausgeben möchtest, damit er das Grundstück erwerben kann, das er so lange wünscht." Gerichtsrath: „Das ist freilich viel auf einen Hasen. Aber ich habe doch eingesehen, daß er ein braver Mann ist, ich will es thun!" — — Bürgermeister: „Hurrah, dieses Glück hätte ich mir nicht träumen lassen. Das habe ich dem Hasen Schulzes zu verdanken. Wie zeige ich mich dem nur dankbar? Hm! Der Regierungspräsident ist mein Freund, vielleicht schlägt er Schulze zur Ordensverleihung vor." — — Frau Schulze: „Wie freue ich mich, lieber Mann, daß Deine Verdienste um die Stadt endlich durch die Ordens-Auszeichnung anerkannt sind." Schulze: „Und weißt Du, wem ich es zu verdanken habe? Dem Bürgermeister. Der Regierungspräsident hat es mir selbst gesagt. Ich vermuthe, der Hase hat dabei eine Rolle gespielt." Frau Schulze: „Der gute Kanzleirath, der uns den Hasen geschenkt hat! Wenn wir ihm doch einen Dienst erweisen könnten! — — Kanzleirath (einen Brief lesend): „Verehrter Herr Kanzleirath: Ohne unbescheiden zu sein, darf ich es wohl meiner Beredsamkeit in der heutigen Stadtverordnetensitzung zuschreiben, daß Ihre Petition um Ueberlassung des städtischen Gartengrundstücks zu dem überaus mäßigen Preise genehmigt worden ist. Ihr ergebenster Schulze." NB. Besten Dank für den Hasen, er hat vorzüglich geschmeckt." — — Frau Meier: „In so guter Laune bist Du noch nie vom Bureau gekommen." Registrator Meier: „Ja, denk' Dir, der Kanzleirath Huber theilte mir mit, daß ich vom nächsten Ersten eine Gehalts-Erhöhung von monatlich 50 Mark kriege. Er deutete auch an, daß er mir dazu verholfen habe — wenn ich nur wüßte, weshalb er plötzlich ein solches Interesse für mich hat." Frau Meier: „Vielleicht des Hasen wegen . . ." Registrator Meier: „Ah, daran dachte ich gar nicht. Es lebe der Hase!" (K. Vztg.)

— **Ein seltsamer Gottesdienst.** Der Pariser „Gaulois" veröffentlicht den Brief eines Siamesen, der sich vorübergehend in Paris aufhält und der von den Spielsälen der großen Klubs folgende verschmitzte Schilderung entwirft: „Die Franzosen behaupten, sie verehren nur einen Gott," schreibt der Fremdling von Paris aus an einen seiner Landsleute. „Das glaube ich aber nicht. Denn abgesehen von den lebendigen Gottheiten, denen sie Opfer darbringen, haben sie noch mehrere andere leblose, denen sie opfern, wie ich es auf einer ihrer Gesellschaften, in die ich durch Zufall hineingekommen bin, bemerkt habe. Man sieht dort einen großen runden, mit einem grünen Teppich bezogenen und in der Mitte beleuchteten Altar; an ihm sitzen mehrere Personen, genau wie bei uns bei unseren häuslichen Opfern. Gerade, als ich eintrat, breitete einer von ihnen, der augenscheinlich der Opfermeister war, Blätter aus einem kleinen Buche, das er in der Hand hielt, auf den Altar aus. Auf den Blättern waren einige sehr schlecht gemalte Figuren dargestellt, die aber doch wohl Gottheiten sein mußten; denn als man sie in der Runde vertheilte, setzte jeder der Anwesenden, nach dem Grade seiner Frömmigkeit, eine Spende darauf. Es fiel mir auf, daß diese Spenden viel bedeutender waren, als sie in unseren öffentlichen Tempeln dargebracht werden. Nach der oben erwähnten Ceremonie fährt der Opferpriester mit zitternder Hand über den Rest des Buches und bleibt eine Zeitlang regungslos und von Furcht ergriffen stehen. Alle anderen beobachten aufmerksam, was er weiter vornimmt und bleiben ebenso stumm und unbeweglich wie er. Doch bei jedem Blatt, das er umdreht, gerathen die Zuschauer dann in verschiedenartige Aufregung, je nach dem Geist, der in ihnen lebt. Der eine preist händefaltend den Himmel, der andere betrachtet starren Auges sein Bild und knirscht dazu mit den Zähnen; ein dritter beißt sich in die Finger und stampft mit den Füßen auf die Erde; kurz alle bewegen sich in so eigenthümlichen Windungen und Gliederverrenkungen, daß sie gar nicht mehr den Eindruck von Menschen machen. Doch kaum hat der Oberpriester gewisse Blätter umgedreht, da geräth er selbst in Wuth, zerreißt das Buch zerfetzt es im Zorn, stürzt den Altar um und verflucht das Opfer. Man hört nichts weiter als Klagen, Stöhnen, Schreien und Fluchen. Als ich sie so wüst und aufgeregt sah, kam ich zu der Ueberzeugung, dieser Gott, den sie verehren, wäre ein sehr eifersüchtiger Gott, der sie dafür bestraft, daß sie auch anderen Göttern opfern, und einem jeden einen bösen Geist schickt, der in sie hineinfährt, und von dem sie dann besessen sind."

## (:) Der Verein vom heil. Karl Borromaeus zur Verbreitung guter Bücher,

der auch in Bocholt schon seit mehr als 40 Jahren einen Lokalverein unterhält, bezweckt bekanntlich den zahllosen schlechten Flugschriften, Zeitschriften, Romanen und dergl., welche in offener oder mehr versteckter Weise in allen Klassen der bürgerlichen Gesellschaft den Glauben und die Sitten gefährden und untergaben, durch die Begünstigung und Verbreitung guter Schriften von erbauendem, belehrendem und unterhaltendem Inhalte entgegenzuwirken. Diesen Zweck sucht der Verein u. a. zu erreichen:

1) durch Errichtung von Vereinsbibliotheken;
2) dadurch, daß er alljährlich seinen Mitgliedern und Theilnehmern eine oder mehrere Schriften als Vereinsgabe zugehen läßt;
3) durch die jährliche Veröffentlichung eines Verzeichnisses von empfehlenswerthen Schriften, deren Anschaffung den Angehörigen des Vereins zu einem niedrigen Preise ermöglicht ist.

Jeder Katholik ohne Unterschied des Alters und des Geschlechtes kann sich an den durch den Verein gebotenen Vortheilen betheiligen, wenn er sich in die Listen des Vereins eintragen läßt, entweder als Mitglied unter Zahlung eines jährlichen Beitrages von 6 Mk., oder als Theilnehmer unter Zahlung von jährlich 3 oder 2 Mk., oder als Leser für jährlich 1 Mk.

Mitglieder und Theilnehmer erhalten außer der Berechtigung, die Bibliothek zu benutzen, jedes Jahr eine Vereinsgabe, deren Ladenpreis ihrem Beitrag mindestens gleichkommt, ihn meistens weit übersteigt. Leser haben nur das Recht, die Bibliothek zu benutzen, erhalten also kein Vereinsgabe.

Nur die Mitglieder sind die eigentlichen Wohlthäter des Vereins und machen durch ihre Beiträge dessen Wirksamkeit, namentlich die Gründung und Vermehrung der Bibliotheken, möglich. Deshalb darf und muß es als Ehrenpflicht bezeichnet werden für alle Katholiken, die es können, und denen an der Erhaltung des Glaubens und der guten Sitte, an der Hebung der Herzens- und Geistesbildung des deutschen Volkes gelegen ist, den Verein als Mitglieder zu unterstützen.

Anmeldungen für das Jahr 1901 können bis zum 15. Dezember 1900 erfolgen und zwar:

in der Pfarrgemeinde St. Georg bei Herrn Vikar Bangen,
im Bezirk der Liebfrauenkirche bei Herrn Kaplan Gissing,
im Bezirk der St. Josephskirche bei Herrn Kaplan Jägers.

Die einzelnen Bibliotheken befinden sich
für die Pfarrkirche im Hause des Herrn Vikar Bangen,
für Liebfrauen in der Bewahrschule an der Langenbergstraße,
für St. Joseph in der Bewahrschule neben der Kirche.

Die Bibliotheken sind geöffnet:
für die Pfarrkirche
a) für Mitglieder: am Mittwoch nach dem 1. und 3. Sonntag jeden Monats von 10—10½ Uhr,
b) für Theilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntag jeden Monats von 12½ bis 1½ Uhr;
für Liebfrauen
a) für Mitglieder: am Dienstag nach dem 1. und 3. Sonntag jeden Monats von 4—4½ Uhr,
b) für Theilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntag jeden Monats (nach dem Hochamt);
für St. Joseph
a) für Mitglieder: am Dienstag nach dem 1. und 3. Sonntag jeden Monats von 4—4½ Uhr,
b) für Theilnehmer und Leser: am 1. und 3. Sonntag jeden Monats von 11 bis 11½ Uhr (nach dem Hochamt).

Für die Benutzung der Bibliotheken gelten folgende Bestimmungen:

§ 1.

Mitglieder, Theilnehmer und Leser sind verpflichtet, die entliehenen Bücher längstens binnen 4 Wochen zurückzubringen. Ohne Rückgabe der alten werden keine neuen Bücher verausgabt.

§ 2.

Wer ein Buch länger als 4 Wochen behält, zahlt für jede fernere Woche 5 Pfg. an die Vereinskasse.

§ 3.

Beschädigte oder verloren gegangene Bücher müssen ersetzt werden.

§ 4.

Wer einen Band eines größeren Werkes, der einzeln im Buchhandel nicht zu haben ist, beschädigt oder verliert, muß das ganze Werk ersetzen.

§ 5.

Der Bibliothek entliehene Bücher dürfen unter keinen Umständen unter der Hand weiter verliehen werden, auch nicht an Vereins-Mitglieder.

## Aus Nah und Fern.

— **Berlin,** 30. Nov. Im Harmlosenprozeß verurtheilte der Gerichtshof Kayser zu dreimonatiger, Schachtmeyer zu zweimonatiger, Wolff zu viermonatiger Gefängnißstrafe. Wolff erhielt außerdem 3000 Mk. Geldstrafe. Bei Kayser und Schachtmeyer wird die Strafe als durch Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

— **Berlin,** 30. Nov. Das Urtheil im Prozeß Harmlosen spricht aus, daß alle drei Angeklagten Glücksspiel gewerbsmäßig betrieben, ihr Leichtsinn wurde bei der Strafbemessung berücksichtigt. Der Gerichtshof fand keinen Anlaß, Wolff Ehrenrechte abzusprechen.

* **Bingen,** 28. Nov. Die Leiche des ermordeten Kutschers Kutsch wurde gestern seziert. Der Mörder, welcher der Sezierung beiwohnte, leugnete den Mord. Es soll sich bei der That viel mehr um einen vorbedachten Mord, als um einen Totschlag handeln.

— Vlämische Hochschule. Die „Voss. Ztg." schreibt: Die Bewegung zur Erlangung einer vlämischen Hochschule nimmt immer größeren Umfang an. Sie entsprang in Gent, breitete sich über Flandern aus, erfaßt nunmehr Antwerpen und wird demnächst wohl auch in der Provinz Brabant bemerkbar werden. Die Vlamen verlangen von der Regierung, daß von den beiden bestehenden staatlichen Hochschulen eine, die von Gent, völlig den Vlamen überwiesen und ganz vlämisch eingerichtet eingerichtet werde. Die von Lüttich soll den Wallonen verbleiben. Außer diesen Hochschulen bestehen noch die unter Leitung der Geistlichkeit stehende katholische Universität Löwen, die unter der Leitung der liberalen Partei stehende freie Universität von Brüssel und die socialistisch angehauchte, sich nur mühsam haltende neue Universität in Brüssel. Bis heute wurde die übergroße Zahl der Vorlesungen auf allen diesen Hochschulen in französischer Sprache gehalten, die berechtigten Klagen der Vlamen wurden trotz des de Vriendt'schen Gleichheitsgesetzes abgewiesen und zwar stets mit derselben Redensart, daß sich ein Bedürfniß danach noch nicht fühlbar gemacht habe. Um der Regierung zu beweisen, daß im vlämischen Volke trotzdem ein Bedürfniß nach einer eigenen Hochschule bestehe, werden nunmehr von allen Seiten an die Kammer Petitionen gerichtet, die sich mit tausenden von Unterschriften bedecken. Vlämische Studenten und Professoren durchziehen das Land, halten überall Vorträge vor zahlreichen Zuhörern und lassen die Petitionen unmittelbar darauf unterzeichnen und absenden. Die Bewegung ist vornehmlich deshalb so stark geworden, weil sich Liberale und Klerikale in dieser Angelegenheit die Hand reichen. In jeder Versammlung tritt immer ein klerikaler und ein liberaler Redner auf.

— Fürstliche Redner. Die unangenehmste und lästigste aller Pflichten, denen sich Kaiser, Könige und Prinzen unterziehen müssen, dürfte wohl wenigstens für die Mehrzahl der auf den Höhen der Menschheit wandelnden Sterblichen — das öffentliche Reden sein. Und gerade dieser Pflicht haben die erlauchten Persönlichkeiten am häufigsten zu genügen. Folgende interessanten Geständnisse in Bezug auf diese „zu unserer Profession gehörende abscheulichste Obliegenheit", wie sich kürzlich ein Mitglied der britischen Königsfamilie äußerte, wurden in der neuesten Nummer einer ausländischen Wochenschrift veröffentlicht. Deutschlands Kaiser und König Oskar von Schweden werden als die einzigen regierenden Fürsten bezeichnet, die sich nicht davor fürchten in der Oeffentlichkeit zu sprechen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie über eine ganz eminente Rednergabe verfügen. Se. Maj. Wilhelm II. soll unlängst gesagt haben: „Als Herrscher einer großen Nation fühle ich, daß ich meinem Volke viel zu sagen habe. Da ich mit Ueberzeugung spreche, fehlen mir auch nicht die Worte. Wenn ich einigermaßen aufgelegt bin, stürmen bei meiner Rede so viele Gedanken auf mich ein, daß ich oft weit mehr sage, als ich ursprünglich beabsichtigte." Der schwedische Regent ist nicht nur sehr sprechgewandt, sondern auch bewundernswerth sprachgewandt. Erst vor wenigen Wochen hielt er in einem Verein, dessen Mitglieder sich mit dem Studium fremder Sprachen beschäftigten, mehrere kürzere Reden in nicht weniger als fünf modernen Sprachen. Nikolaus II. von Rußland, der das Leben und seine Pflichten ziemlich ernst nimmt, meinte kürzlich zum Herzog von York: „Die Stellung eines Staatsoberhauptes bringt viel Sorgen und manche Unannehmlichkeit mit sich. Was mir aber die meisten Kopfschmerzen verursacht, ist das Sprechen vor einer Versammlung, mag sie noch so klein sein. Man erwartet gewöhnlich sehr viel von einem Kaiser, aber wenn ich spreche, habe ich stets die Empfindung, daß nur jämmerlich wenig aus mir herauszubekommen ist." Oesterreichs greiser Monarch war von jeher ein schlechter Redner. Er gesteht es selbst, daß ihn der bloße Gedanke, ein paar Phrasen vom Stapel lassen zu müssen, schon den Appetit verderbe. Eines Morgens, als er den Zeitungsbericht über ein am vergangenen Abend stattgehabtes politisches Meeting las und darin die wenigen und nicht gerade eindrucksvollen Worte, die er sich mühsam abgerungen hatte, zu einer inhaltsreichen, wohlgesetzten Rede umgewandelt sah, fragte er seinen Adjudanten, was das zu bedeuten habe. „Sire", entgegnete der Officier in ernstem Ton, „das ist die Rede, die Eure Majestät gestern zu halten geruhten." Mit belustigtem Augenzwinkern meinte Kaiser Franz Joseph darauf: „Hören Sie, mein Lieber, gehen Sie zu dem Filou, der das da hineingeschmuggelt hat, und sagen Sie ihm, daß ich wohl eine Krone zu tragen verstehe, aber nie und nimmer ein solch verflixter Redner sein könne." Der Prinz von Wales gestand einst humorvoll: „Als ich noch jung war, fand ich stets, sobald ich einen öffentlichen Speech halten sollte, daß der Saal für das Podium, auf dem ich stand, viel zu klein war, und daß ich selbst zu einem winzigen Zwerge zusammenschrumpfte. Damals hatte ich immer höchst wenig zu sagen und viel zu viel Zeit, um dieses Wenige von mir zu geben. Jetzt erscheint es mir, als hätte ich eine Menge zu sagen, und nur die Zeit wäre zu knapp, um mich ausführlich auszudrücken. Sehr wohl ist mir jedes Mal zu Muthe, wenn ich die Rede hinter mir habe, am wohlsten aber, wenn ich überhaupt nicht zu sprechen brauche."

— Aelter als die Weltgeschichte. Es gibt da und dort lebende Bäume, deren Alter man nach den Rinden auf 1000 bis 2000 Jahre geschätzt hat. Auch existiren versteinerte Bäume, die in weit entlegener Vergangenheit gelebt haben müssen. Aber ein Baum, der, wenigstens bezüglich des Holzes, noch vollkommmen in ursprünglicher Beschaffenheit erhalten ist, und dessen Alter auf angeblich 25 000 Jahre geschätzt wird — der sonach viel weiter zurückreicht, als die ganze irgendwie bekannte oder durch Sage übermittelte Menschheitsgeschichte —, ist schon werth, daß man ihn sich etwas in der Nähe ansieht. Ein solcher Baum, eine Cedertanne, ist kürzlich im californischen County Placer, in einem vereinzelten Ausläufer des Sierra Nevada-Gebirges, gefunden worden. Man stieß auf denselben bei der Anlegung eines Bergbautunnels, ungefähr 500 Fuß unter dem Gipfel. Noch stehend wurde er gefunden, etwa 100 Fuß hoch. Leider hatten diejenigen, die ihn zunächst fanden, wenig Sinn für wissenschaftliche Forschungen. Da er ihnen im Wege war, sie aber noch alle Fasern vorzüglich erhalten und das Holz sehr stark fanden, so schnitten sie ihn alsbald in Stücke und benutzten diese als gediegene Stützbalken des Tunnels. So verschmolzen Neuzeit und vorgeschichtliches Alterthum! Immerhin konnten Gelehrte auch nachher verschiedenes über den Baum ermitteln. Sie stellten fest, daß der Baum der sogenannten plioceanischen Periode angehörte, das heißt der jüngsten der drei Schichtbildungen der Tertiärformation des Erdreiches, und die Stätte, wo er stand, seiner Zeit ein Flußufer war. Millionen von Tonnen vulkanischer Lava haben sich über diesem ehemaligen Flußbett gelagert. Es war das Verlangen nach Gold, welches zur Bloßlegung dieser Stätte führte. Man fand übrigens noch andere Bäume oder Baumtheile im Herzen des heutigen Berges, aber sie hatten wenig im Vergleich zu dieser majestätischen Cedertanne zu besagen, die so vorzüglich erhalten war. Die Nadeln waren zwar spurlos verschwunden, aber noch gar manche von den Zweigen waren bis zu ihrer äußersten Spitze geblieben, und viele Tannenzapfen hingen daran. Diese und die Rinde zerfielen jedoch sofort in Staub, sowie sie der Luft ausgesetzt wurden; aber das Holz war, wie gesagt, außerordentlich fest und in dem bestmöglichen Zustande geblieben.

## Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin,** 30. Nov. Zu der Meldung, daß Präsident Krüger am Dienstag in Berlin eintreffen werde, bemerkt die „Deutsche Tageszeitung" sehr zutreffend: Bei dieser Nachricht schwebt natürlich sofort die eine Frage auf aller Lippen: Wird Präsident Krüger die in Betracht kommenden Mitglieder der deutschen Regierung in Berlin antreffen oder werden sie „in dringenden Angelegenheiten" gerade an dem Tage verreisen müssen, wo der Mann eintrifft, an den das Telegramm vom Januar 1896 gerichtet war. Die Erlebnisse Krügers hier in Berlin werden naturgemäß einen Vergleich zwischen der Haltung der deutschen und der französischen Regierung herausfordern. Der kommende Dienstag wird uns zeigen, ob Deutschland eine ebenso würdige und unabhängige Stellung in der Welt einnimmt wie Frankreich, und ebenso, ob unsere Regierung in dem südafrikanischen Streit in Wirklichkeit die behauptete neutrale Haltung einnimmt. Wer einen Cecil Rhodes empfängt, für den Präsidenten Krüger aber nicht zu sprechen ist, der darf von einer Neutralität nicht reden. Der allerherzlichste Empfang von Seiten des deutschen Volkes ist dem Präsidenten Krüger gewiß.

* **Berlin,** 30. Nov. Aus Peking wird dem „Berliner Tageblatt" von gestern Vormittag gemeldet: Oberst Graf York von Wartenberg ist am 27., vormittags 11 Uhr, gestorben. Die Leiche trifft am 30. November in Peking ein.

* **Berlin,** 30. Nov. Wolffs Telegraphenbureau bestätigt, daß Oberst Graf York von Wartenburg am 27. November vormittags an den Folgen einer Rauchvergiftung in Hwailai gestorben ist.

* **Kiel,** 30. Nov. Gestern Nachmittag brach im Torpedo- und Minen-Schuppen des Artillerie- und Minen-Depots in Dietrichsdorf durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters bei Behandlung der Schießbaumwolle Feuer aus, durch welches dort 5 lagernde Minen zur Explosion gebracht wurden, 1 Matrose und 1 Arbeiter wurden durch Brandwunden schwer verletzt. Dem energischen Einschreiten der Arbeiter und des von den Kriegsschiffen schleunigst gesandten Matrosen-Detachements gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Nur das Holzgebäude des Schuppens ist völlig niedergebrannt.

* **Aniches,** 30 Nov. Nach einem amtlichen Bericht wurden die Abänderungs-Arbeiten im Schacht Fenélon beendet; es wurden keine weiteren Leichen gefunden.

* **London,** 30. Nov. Dem „Standard" wird aus Shanghai vom heutigen Tage gemeldet: Am Sonnabend wurden durch eine Pulverexplosion in Hangtschou 40 Personen getötet.

* **Petersburg,** 30. Nov. Das Kriegsministerium theilt mit, daß am 24. d. ein gecharterter Dampfer mit 13 Officieren und 1088 Mann, die dem 14. und 15. Schützenregiment und anderen Truppentheilen angehören, von Port Arthur nach Odessa abgegangen ist.

* * *

* **Berlin,** 30. Nov. (Drahtbericht.) Wolfsbureau meldet aus Peking: Auf Betreiben der deutschen Gesandtschaft wurden durch den Prinzen Tsching die Bürgermeister und Magistratsmitglieder von Tschanglo wegen christenfeindlicher Agitation abgesetzt.

* **Berlin,** 30. Nov. (Drahtb.) Den Abendblättern zufolge wurde dem Parlamentsberichterstatter, der die unrichtigen Meldungen über den Empfang des Reichstagspräsidiums verbreitet hatte, die Tribünenkarte entzogen.

* **Paris,** 30. Nov. (Drahtb.) Der Senat nahm einstimmig einen Antrag an, der Krüger die Sympathie des Hauses in gleicher Weise, wie es seitens der Kammer geschehen ist, ausdrückt. Die Präsidenten verschiedener Gruppen begaben sich zu Krüger und theilten ihm den Beschluß des Senates mit.

* **London,** 30. Nov. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Vryburg vom 27. Die Garnison von Renecke wurde von einer Abtheilung aus Vryburg entsetzt. Die Buren, welche den Platz eingeschlossen hatten, leisteten hartnäckigen Widerstand, wurden aber schließlich mit Verlust zurückgetrieben; die Engländer hatten 3 Verwundete.


Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld


## Sammlung für die deutschen Krieger in China.

Bei der Zahlstelle des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wiskott & Comp. in Dortmund, sind bis 31. Oktober als Spenden eingegangen: 45,885.94 Mk.
Ferner gingen ein bis zum 15. November: 572.50 „
zusammen 46,458.44 „

Von dieser Summe sind 45.000 Mk. nach Berlin überführt.

Herzlichen Dank allen Spendern!

Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen entgegen.


Die außerordentlich schnelle Verbreitung und wohlwollende Aufnahme, welche der Anfangs November zum ersten Male in unserm Verlage erschienene

**Bocholter Almanach**

bei der hiesigen Bürgerschaft gefunden hat, veranlaßt uns, eine

**zweite Auflage**

des genannten Kalenders in Arbeit zu nehmen.

**Zur gefälligen Beachtung!**

**Inserate**

für die Mitte Dezember erscheinende **zweite Auflage** des **Bocholter Almanach pro 1901** erbitten wir baldigst.

**Das Gute bricht sich Bahn!**

Wir hoffen, in einigen Wochen die zahlreichen uns fortwährend zugehenden Bestellungen wieder in vollem Umfange erledigen zu können.

Die bedeutende erste Auflage ist **schon jetzt nahezu vergriffen.**

**Inserate**

im **Bocholter Almanach** finden zweifellos eine ganz besondere Beachtung seitens der zahlreichen Käufer des genannten Kalenders. Die geringen Insertionspreise ermöglichen es jedem Geschäftsmanne, von dieser günstigen Publikations-Gelegenheit Gebrauch zu machen.

**J. & A. Temming,**
**Bocholt.**
**Buchdruckerei, Buchbinderei, Buch-, Kunst- und Papierhandlung.**

**Der Bocholter Almanach kostet nur 20 Pfg.**

## Einladung
zur
## Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, den 4. Dezember 1900, Nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Löschung einer Eintragung im Grundbuche.
2. Gesuch der Sparkassen-Verwaltung um Ueberlassung des Grundstücks Flur 6 Nr. 155/23 ꝛc.
3. Neuwahl des Beigeordneten.
4. Neuwahl von Mitgliedern der Armenkommission.
5. Mittheilungen.

Bocholt, 30. November 1900.

Der Bürgermeister:
**Geller.**

## Bekanntmachung.

Bei der Schiffsjungen-Abtheilung in Friedrichsort können noch Freiwillige als Schiffsjungen eingestellt werden.

Gesuche um Einstellung sind an das Kommando der Schiffsjungen-Abtheilung in Friedrichsort zu richten.

Coesfeld, 23. November 1900.

**Königliches Bezirkskommando.**
**Frhr. v. Oer,**
Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Zum 1. Mai ein tüchtiges
## Küchenmädchen
und ein
## Kindermädchen
gesucht.
**Frau Franz Tangerding,**
Kaiserstraße 2.

Für mein **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Eintritt ein katholisches
## Lehrmädchen
mit guter Schulbildung.
**Sterkrade.** **A. Döpp.**

## Ein Mädchen
sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Näheres Wernerstraße No. 8.

## Ein Dienstmädchen
**sucht Stelle auf Lager.**
Näheres in der Expedition dss. Bl.

## Junger Mann
mit schöner Handschrift, 4 Jahre in der Weberei auf Contor und Lager thätig, mit allen Arbeiten vertraut, sucht pr. 1. Januar anderweitig Stellung.
Gefl. Anfr. **A. W. 111, Stadtlohn,** postlagernd.

## Möbelschreiner
gesucht von **Joh. Robeling,**
Westend 653.

Eine größere mech. Weberei sucht einen
## Lehrling
mit schöner Handschrift.
Selbstgeschriebene Offerten unt. **A. B.** an die Expedition ds. Bl.

## Ein anständiger Handwerker findet gutes Logis.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Mehrere **junge Leute** erhalten in einem bürgerl. Hause (Leopoldstr. N. 23)
## Kost und Logis.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Für **2 anständige Mädchen** ist
## Logis
offen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

## Ladenlokal
mit oder ohne **Wohnung,** an zwei sehr gelegenen Straßen, per sofort oder später zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

## Eine bessere Wohnung
von 8 Zimmern, schönem Keller und Garten, im Ostwall Nr. 76 belegen, zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wir schlagen in nächster Zeit
## Rüböl
u. ersuchen Interessenten, uns **baldigst** die Rübsaat zu bringen.
**Bocholter Oelmühle,**
**Gebr. Geuting.**

**PATENTE** etc.
schnell & gut Patentbüreau.
**SACK — LEIPZIG**

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** in Eßlingen.

# Versteigerung.

**Dienstag, den 4. d. M., Nachm. 1 Uhr,**
verkaufe ich beim Wirth **Raldick**
**eine Parthie Herren- u. Damenschuhe, Stiefel, darunter hauptsächlich Wintersachen,**
gegen Baarzahlung.

Bocholt, den 30. November 1900.

**Deichmann,**
Gerichtsvollzieher.

# Kartoffeln- und Zwiebeln-Verkauf.

**Donnerstag, den 6. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr,**
werde ich an der Wohnung **der Wwe. H. Busch,** Kreuzstraße hierselbst, öffentlich auf Credit verkaufen:

**200 Ctr. vorzügliche Speisekartoffeln,**
**100 Ctr. prima Zwiebeln.**

**Der Verkauf geschieht auf Muster; die Lieferung erfolgt einige Tage später.**

**Vernier.**

**Zum Vertriebe eines patentamtlich geschützten Apparates für Dampfkesselbetriebe suche ich in industriellen Kreisen gut eingeführte**
# Vertreter
**gegen hohe Provision.**
Offerten unter **B. M. 30** an die Exped. ds. Bl.

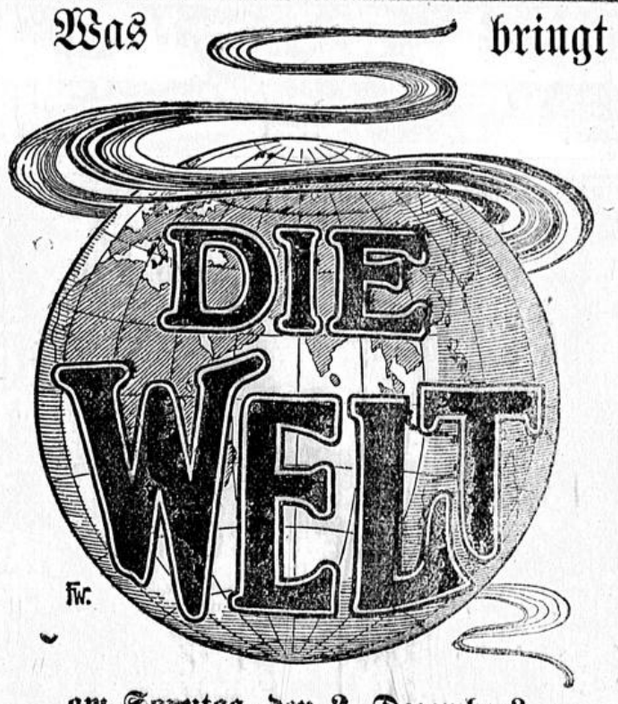
Um mein Lager in
## Haus- u. Küchengeräthen, Oefen ꝛc. ꝛc.
zu verkleinern, verkaufe von heute an zu den **billigsten Preisen.**

**W. Notthoff.**

Bocholt, den 1. Dezember 1900.

**Braunschweiger Wurst!!**
Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-**Rolade.** Mortadella, Mosaik, Leber- und Gansleber-**Pastete.** Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.
**Gg. Klostermann, Braunschweig.**
Versandt gegen Nachn. Tüchtige Vertreter gesucht. (5% Provision).

Was bringt




**am Sonntag, den 2. Dezember?**

Weltchronik. Das Neueste aus aller Welt (mit 12 Bildern). Neue Entdeckerfahrten in Grönland (mit 4 Bildern). Die Wunder der Mikrophotographie (mit 6 Bildern). Die Welt der Frauen. „Unser Gast". Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo. Lustige Ecke.

**Zusammen 22 Bilder.**
**Preis des Heftes 10 Pfg.**

Zu beziehen durch die
J. & A. Temming'sche Buchhandlung, die Expedition des „Bocholter Volksblattes" u. der „Rheder Volkszeitung".
Auch die Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

**Holzkisten** und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer ꝛc. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.

**Liebig Company's**
Schafft sofort kräftige Bouillon.
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.
**Fleisch-Extract.**

## Die Conditorei von Johann Imping,
**Ravardistr. 232,**
beehrt sich, die Eröffnung ihrer diesjährigen
## Nikolaus- und Weihnachts-Ausstellung
ergebenst anzuzeigen. Außerdem empfehle hochfeinen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Mandel-Speculatius | à | Pfd. | 1,00 | M. |
| pr. Gewürz- | „ | à | „ 0,80 | „ |
| gewöhnlichen | „ | à | „ 0,60 | „ |

**Duisburg-Ruhrorter Bank in Duisburg.**

Die Bank empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Neben laufenden Rechnungen, die zu vortheilhaften Bedingungen geführt werden, bringt die Bank ihr provisionsfreies Chek- und Depositen-Conto in empfehlende Erinnerung.
Depositen-Einlagen verzinsen wir, je nach Kündigungsfrist, mit 2½—4½% p. a. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage und währt bis zum Tage der abgelaufenen Kündigung.
Für Guthaben im provisionsfreien Check-Verkehr vergüten wir 2½% Zinsen p. a.
Für Wechsel-Domicile wird ⅙% Provision, jedoch mindestens 30 Pfg. pro Stück berechnet.
Den An- und Verkauf von sämmtlichen Effecten besorgt die Bank bei billiger Bedienung und giebt frei von Provision und Spesen die in ihrem Kurszettel notirten Papiere ab. Dieselben sind stets in grösseren Beträgen vorräthig.
Die Bank nimmt in ihrem feuersicheren Gewölbe Werthpapiere und Werthsachen offen und geschlossen in Verwahr. Die Werthstücke jedes einzelnen Deponenten werden auf dessen Namen eingeschrieben und als sein auch äusserlich kenntliches Eigenthum unter Doppelverschluss zweier Beamten aufbewahrt. Bei offenen Depôts besorgt sie die Einziehung der Coupons, Controlirung der Auslosungen, Einkassirung ausgelooster Stücke und die Einholung neuer Couponsbogen. Für Controle und Aufbewahrung werden von nom. M. 1000 pro Jahr nur M. —,33 Pfg., in minimo für jedes offene Depôt M. 3,— berechnet.
Die in unserer neu angelegten feuer- und diebessicheren Stahlkammer aufgestellen eisernen Schränke mit verschliessbaren Fächern stellen wir, soweit Vorrath reicht, dem Publikum zur Aufbewahrung von Werthsachen miethweise zur Verfügung. Die Miethe für ein Schrankfach beträgt je nach Grösse: 20, 27,50, 35 und 60 M.
Jede weitere Auskunft und nähere Bedingungen werden auf Wunsch gerne mitgetheilt.

## Kalender für 1901.

**Regensburger Marienkalender.**
Preis 50 Pfg.
**Kevelaerer Marien-Kalender.**
Preis 50 Pfg.
**Benziger's Marien-Kalender.**
Preis 50 Pfg.
**Eichsfelder Marien-Kalender.**
Preis 40 Pfg.
**Christlicher Familien-Kalender.**
Preis 50 Pfg.
**Maria-Hilf-Kalender.**
Preis 50 Pfg.
**Bauern-Kalender.**
Preis 50 Pfg.
**St. Antonius-Kalender.**
Preis 40 Pfg
**Einsiedler-Kalender.**
Preis 40 Pfg.
**Sonntags-Kalender.**
Preis 40 Pfg.
**Glöckleins-Kalender.**
Preis 40 Pfg.
**Kneipp-Kalender.**
Preis 50 Pfg.

Vorräthig in der
**J. & A. Temming'schen Buchhandlung.**

**Concert-** Mundharmonikas, ff. abgestimmt, mit **Glocken** u. Schule pr. Stück M. **2.50** gegen Nachnahme. **Max Lucke,** Musikwerke, **Braunschweig,** Neuestr. 9

Königstr. Königstr.
im Hause des Hrn. B. Tenhaeff.
## Kaiser-Panorama.
Ein interessanter Besuch deutscher Nordseebäder:
**Borkum, Norderney, Helgoland, Amrum, Westerland.**
Entrée 30 Pfg., 5 Karten 1 Mk., Kinder 15 Pfg.
**Täglich geöffnet**
von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

**Warum sterben**
**Kinder**
**Frauen**
**Mädchen**
**Männer**
oft im **blühendsten Alter?** Weil sie es leider versäumen, rechtzeitig die gegen **Husten, Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krumpfhusten, Asthma, Athemnoth, Lungenleiden**
**Issleib's** bewährten
**Eucalyptus-Bonbons**
zu gebrauchen. Zu haben in Beuteln a 30 Pf. bei Alb. Höpfner, Adler-Drog.

Das seit **1885** bestrenommirte
**Bettfedern-Versandthaus von C. F. Kehnroth, Hamburg,**
versendet unter Garantie für reellste Bedienung, geg. Nachnahme:
Sehr gute Sorte 1,25 und 1,40 M.
daunenreiche Sorte 1,60 und 1,75 M.,
schöne weiße Federn 2,— und 2,20 M.,
hochf. weiße Federn 2,35 und 2,65 M.,
Daunen (Flaum) 2,50 und 3,— M
weiße Daunen 3,75 und 4,25 M.
Preise per Pfund. — Umtausch gestattet.

## Empfehlungsanzeige.
Den geehrten Bewohnern von Siekenhof und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich am **Montag, den 3. Dezbr.,** eine
## Handarbeitsschule
eröffne. Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.
Achtungsvoll
**Maria Koch.**

Gleichzeitig empfiehlt sich daselbst (Karolingerstraße Nr. 315) als
## Glanzbüglerin
**Maria Hake.**

Die herrlichsten u. schönsten **Weihnachtsgeschenke**

erhalten Sie aus unserem neuesten illustrierte Katalog über **Uhren, Ketten, Ringe, Schmucksachen** ꝛc. für **Damen** und **Herren** zu staunend billigen **Preisen.**
Unsere großen und wunderschönen **Columbia-Zithern,** 50 cm lang, mit 41 Saiten, 5 Accorden, 5 Pedalen, Stimmschlüssel, Ring, Stimmvorrichtung, Stimmpfeife, von Jedermann, selbst Kindern sofort nach Noten spielen, kosten nur noch 8½ Mk., Harfen-Zithern mit Pedale und Tonfeder, genau wie abgebildet, ebenfalls wunderschöne Instrumente nur 10½ Mk., ganz hervorragende feine **Harmonikas** mit 10 Tasten und 10 Tönen, 2 Registern, 2 Bässe, Zuhaltern, starken Holzbälgen, 3 Stimmen offner Richtung, stärkstem orgelartigem Ton, kosten in 2-chörig nur noch 4½ Mk., 3 chörig 6 Mk., 4-chörig 7½ Mk., 6-chörige 11½ Mk., 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9½ Mk., mit 21 Tasten 10 Mk. Selbsterlernschule gratis. Versandt gegen Nachnahme. Porto 80 Pfg. Katalog gratis u. franco.
**Herfeld & Comp.,** Neuenrade Deutschland. **1051.**

## Hill-Glühkörper.
Ca. 2000 Brennstunden, ca. 100 Kerzen Anfangs-Stärke, nach 500 Brennstunden ca. 50 Kerzen, unübertroffen an Festigkeit und Widerstandsfähigkeit, auf jeden Glühlichtbrenner passend.
Ladenpreis: versandfähig 50 Pfg. per Stück.
Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen oder direct vom
**Vertreter: Rud. Finke,**
**Osnabrück.**
Beleuchtungsartikel en gros.

**Rheinisch Westfälische Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H. Düsseldorf**
Telephon 1889 Telegr.-Adr.: FULGURA

**Grosses Lager in Dynamos, Elektromotoren, Ventilatoren, Bogenlampen, Compl. Licht- u. Kraftanlagen**

Ein gutes
## Ackerpferd
ist billig zu kaufen.
Zu erfr. in der Expedition ds. Bl.

Eine hiesige Firma hat mehrere Wagen
## Nußkohlen
**abzugeben.**
Anfragen erbeten unter **N. 500** an die Expedition ds. Bl.

## Runkelrüben
abzugeben. **H. Scholten.**

## 1 gebrauchtes Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **H. W. 200** an die Expedition ds. Bl.

**Mehrere 100**
## Schlagholzbuschen
sind billig abzugeben.
Wo, zu erfr. in der Expedition d. B.

**Mittwoch, 5. Dezbr., Abends 8½ Uhr,**
in Saale der „Rothenburg“:

Einmaliger Opern- und Lieder-Abend des Königl. Hofopernsängers

## Alfred Rittershaus.

(Gast der Kgl. Hofoper in **Berlin**, des **Dresdener** Hoftheaters, der Kgl. Oper in **Budapest**, des **Hamburger** Stadttheaters, der Grand Opéra in **Nizza**, des Teatro San Carlo in Neapel etc.)

unter Mitwirkung der **Klavier-Virtuosin Fräulein Marie Kleinhanns.**

1. „Todessehnsucht“ von Tosti . . . . . A. Rittershaus.
2. a) „Es-dur-Romanze“ von Rubinstein
   b) „Erlkönig“ von Schubert-Liszt . . . M. Kleinhanns.
3. a) „Vorbei!“ von Achenbach
   b) „Ungeduld“ von Schubert . . . . . A. Rittershaus.
4. a) Nocturne (Cis-moll)
   b) Valse (E-moll) von Chopin . . . M. Kleinhanns.
5. Scene u. Finale aus „Bajazzo“ von Leoncavallo A. Rittershaus.
6. Andante favori von Beethoven . . . . . M. Kleinhanns.
7. a) „Der Neugierige“
   b) „Die Nebensonnen“ von Schubert . .
   c) „Das Mädchen und der Schmetterling“ von A. Ritterhaus . . . . . A. Rittershaus.
8. „Impromptu op. 90 N. 3“ von Schubert . . M. Kleinhanns.
9. **Postillons Lied aus „Der Postillon von Lonjumeau“** . . . . . A. Rittershaus.
10. „Deutscher Tanz“ von Beethoven-Seiss . . M. Kleinhanns.
11. **„Die Erzählung vom Gral aus Lohengrin“** . A. Rittershaus.

**Preise der Plätze:** 1. Platz Mk. 1.25, 2. Platz Mk. 0.75.

Im Vorverkauf in den Buchhandlungen von **Ernst Grote** und **J. & A. Temming**, sowie in den Cigarrenhandlungen von **J. Bothe** und **Jos. Empting** und in der **Rothenburg** zu Mk. 1.00 u. Mk. 0.60.

---

## Restauration „Zum steifen Arm.“

Sonntag, den 2. Dezember:

## VI. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der

**Kapelle des 56. Inf.-Regts., Wesel.**

**Programme an der Kasse.**

**Anfang Nachm. 4 Uhr.** **Kassenpreis 50 Pfg.**

Hochachtend

**Jos. Grosswiele.**

---

## Maienthal.

**Am Sonntag, den 2. December**
findet in meinem vergrösserten und verbesserten Lokale
**grosses Militär-Frei-Concert**
statt. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

**J. Hötger.**

---

# Ausverkauf

sämmtlicher

## Spielwaaren

zu

herabgesetzten Preisen

bei

## W. NOTTHOFF.

Bocholt, im December 1900.

---

Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität u. ungewöhnliche Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! Das Beste, Mildeste, Unschädl. u. Bekömmlichste seiner Art! — Freiwillig ertheilte unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! — Beständig wachsende Nachfrage! Ueberall bei Vornehm u. Gering, in Palast u. Hütte bekannt! — Die echten Lück'schen Kräuter-Präparate d. alten, bekannt. u. bewährt. Firma C. Lück, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte u. volksümlich. Hausmittel! Sie erobern sich infolge ihr. Reellität u. segensreich. Erfolge alle Länder! Name, Etikette u. Verpackg. genieß. d. weitestgehenden Schutz des kaiserlich. Patentamts! Ein ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, Schwäche des Magens. Bestwirkendes, mildes, blutreinigend. Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch stets wohlthätig. Man verlange umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.

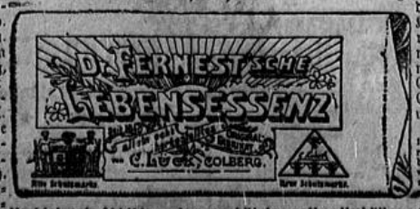
Empfohlen bei **hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen.**

**Dr. Fernest'sche Lebensessenz nur ächt von C. Lück Colberg**

Echt nur in den Apotheken erhältlich.

**Vorzügl. Erfolge.** Packungen v. anderem Aussehen, wie untenstehend verkleinerte Abbildg. d. **rothen** Umhüllg. weise man als unecht zurück. Es giebt keinen Ersatz f. d. echt. Lück'schen Kräuter-Präparate! — Es darf nur die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz v. C. Lück, Colberg, als echt verkauft werden!

**Preis à Fl. 50 Pf, 1.—, 1.50 u. 3.— Mk.**




Verkleinerte Abbildung der geschützten rothen Umhüllung.

**Bestandteile:** 100 Liter 30proc. Spiritus mit 3,6 kg. Hlsbarber, 1,5 kg. Zitwerwurz, 2,5 kr. Enzian, 250 gr. Ammoniakgummi, 250 gr. Lärchenschwamm, 1,250 g. Sagradarinde, 2,5 kg. Theriak ohne Opium, 1 kg. Aloe.

**Nachahmungen werden bestraft.**

---

Um bis zu der am **1. Januar** beginnenden

# Lageraufnahme

möglichst zu räumen, verkaufe bis dahin

## sämmtliche Manufactur- und Modewaaren

zu bedeutend ermässigten Preisen.

# Confection

zu jedem annehmbarem Preise.

# Hermann Pottmeyer am Markt.

---

## Wiederverkäufer

für

## Spielwaaren

mache ich auf mein großartig sortirtes Lager aufmerksam und räume denselben bei größeren Einkäufen **Engrospreise** ein.

**M. Mühlfelder,**
**Bocholt am Ostermarkt.**

---

## Zur Aufklärung.

Bei dem heutigen großen Angebot von Kaffee ist es für die Hausfrau schwierig, für ihren Bedarf die **richtige** Marke auszuwählen. Ganz verkehrt ist es, beim Einkauf mehr auf die Billigkeit als auf die Qualität zu sehen. Ein **guter** Kaffee zeichnet sich bekanntlich vor einem minderwerthigen durch höhere Ergiebigkeit und durch den feinen aromatischen Geschmack aus, der dem billigen Zeug fehlt.

**Inhoffens Bären-Kaffee** vereinigt in sich bei großer Preiswürdigkeit alle Vorzüge eines reinschmeckenden, kräftigen und aromatischen Getränkes. Jede Hausfrau sollte sich davon durch einen Versuch überzeugen; sie wird dann keinen anderen Kaffee mehr kaufen.

Zu haben à 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. das ½ Pfd.-Packet in **Bocholt** bei: W. Bovenkerk, Alb. Hoepfner, H. Kempers, Wilhelm Nienhaus, Wwe. E. Rademaker, Theod. Rexing, Gebr. Steiner, C. Teuwsen. **Dingden** bei: Wwe. Jos. Sack. **Werth** bei: Diedr. Berning.

---

**Hint-, Blasen- u. Nierenleiden.**
Spec.-Arzt **Dr. Burkart, Duisburg,** Hohestr. 14. — Sprechstunden: 10—1 und 6—8. Sonntags 9—11

---

## Ortskrankenkasse II.

Weil durch unbefugte Betheiligung des Herrn **Weyerstall** an dem Wahlakte in der Generalversammlung vom 18. ds. Mts. das Ergebniß der Wahlen seitens mehrerer Kassenmitglieder angefochten und vom Vorstande für ungültig erklärt ist, so findet am **Sonntag, den 2. December cr.,** eine

**neue Generalversammlung**

im oberen Saale der Wirthin **Frau Wwe. J. Imping** (Nobelstraße) statt und zwar:

**Nachmittags von 3—3½ Uhr** für alle stimmberechtigten Kassen-Mitglieder zum Zwecke der Wahl der Arbeitervertreter für das Jahr 1901,

**Nachmittags 3½ Uhr** für Arbeitgeber und Arbeitervertreter.

**Tagesordnung:**

1. Wahl der Rechnungsprüfungscommission pro 1901.
2. Wahl der Kassenärzte pro 1901 und Genehmigung des mit denselben abzuschließenden Vertrages.
3. Vorstandswahl: 1) Ersatzwahl für die Herren Vorstandsmitglieder Jos. Hülskamp, Joh. Lehmkuhl und Th. Tefert, deren Amtsperiode mit dem 31. December cr. abläuft, und 2) Ergänzungswahl für das verstorbene Vorstandsmitglied Herrn Herm. Wenning.
4. Kassenangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen und rege Betheiligung wird dringendst gebeten.

Bocholt, den 21. November 1900.

**Der Vorstand.**

---

**Stelle** welcher Art, wünschen Sie rasch, billig? Man schreibe an Dünkers Verlag, Aachen

---

**Einige gute**

## Weber

finden sofortige und dauernde Beschäftigung

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

---

## Stroh

liefert franco Bocholt, die 1000 Pfund zu 13 Mk. 50 Pfg., im December

**die Oekonomie-Verwaltung Haus Kortenhorn, Stenern.**

---

Ich bescheinige gerne, dass Geo **Dötzer's Schweinefutterwürze** vorzüglich ist. Meine Schweine gedeihen ausgezeichnet, es ist auch sehr gut für Mutterschweine. Ich habe es schon vielen empfohlen. Gottlieb Allmendinger in Metterzimmern. In Schachteln à 50 Pf. erh. in der **Drogerie Koepfner.**

---

Mit der heutigen Nummer gelangt ein Prospekt der Firma **P. H. Schrauth** in **Neuwied** zur Versendung.

---

## Zum Sanct Nikolaus-Feste

empfehlen:

**Bilderbücher, Märchenbücher,**
**Erzählungsbücher,**
**Geschenkwerke in allen Preislagen,**
**Unterhaltungsspiele in riesiger Auswahl.**

***J. & A. Temming.***

---

**Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.**




# Underberg-Boonekamp

Devise:

## Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

**Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.**

**am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.**

**Gegründet 1846.** FABRIK-MARKE. **Gegründet 1846.**

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

**Unentbehrlich für jede Familie!**

**Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.**